Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 28

Artikel: Bekleidung und Ausrüstung der Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In jedem Fall empfiehlt es sich, die Reserven seitmarts ber Flügel unserer Feuerlinie zu halten.

Was bas Terrain anbetrifft, so ist weicher Boben, in welchen die Geschoffe eindringen, ohne zu ricochetiren, für ben Standpunkt ber Schützen ber Bortheilhafteste. Im Riesboden ristirt man Berletungen nicht nur von ben ricochetirenben Rugeln, fonbern auch von ben aufgeworfenen Steinen.

Befleidung und Ausruftung der Armee.

(Shluß.)

Gine Schufterkifte foll enthalten, an Werkzeug und Handwerksgerath: 1 Schuhmaß, 1 Hammer, 1 Lebergange, 1 Beißzange, 1 Lochzange, 1 Stahl, 4 Meffer, 4 Uhlenhefte, 12 Uhlen, 1 Fleckbohrer= heft, 2 Fledbohrer, 1 Leisthaden, 50 Zwede, 1 Raspel, 1 Feile, 1 Spigknochen, 1 Glättschiene, 1 Schraubenzieher, 3 Butholzer, 1 Rnieriemen, 1 Ruschneibbrett, 1 Scheere, 1 Fingerhut, 8 Nabeln, 12 gerabe Leisten, 8 Paar frumme Leisten.

An Material: Vorrath an Sohl= und Kalbsleber circa von 8-20 %; 1 % Drahtgarn, 1/8 % Be= ftechgarn, 1/4 & ichwarzen Faben, 1/8 & Borften, 1/4 % Bech und 1/8 % Wachs.

Für eine Schneiberkifte ift folgenber Inhalt fest= gestellt, an Werkzeug und Handwerksgeräth: 1 Maßband, 1 Ellenstab, 1 größere und eine kleinere Scheere, 1 Bogeleisen, 1 Bogelbrett, 1 Bogelholz, 1 Ahle, 1 Fingerhut, 1 Nadelbüchse mit 12 Nadeln, 1/2 8 Bachs, 1 Zirkel, 1 Winkel, Rreibe. Material: Borrath an Tuch und Futtertuch zum Ausbessern ber Rleibungsstucke, nebst Anopfen und Kaben von allen Farben ber Rleibung.

Biezu haben wir zu bemerken: 1. Bas ben Inhalt des Fourgons anbelangt: c ist entbehrlich, ebenfo h. Es burfte genugen, per Regiment ober Brigade einen Felbaltar mitzuführen. Im Nothfall wird man wohl die zum Gottesbienst nöthigen Geräthschaften aus ber nächsten Kirche leihweise erhalten können. 5 Offizierskuchen, 1 für jebe Rom= pagnie und eine für ben Stab burften fünftig ge: nügen.

1 Schufter= und 1 Schneiberkiste per Bataillon scheint nicht ausreichend. Zwar ließe sich ber In= halt etwas reduciren, boch sollte man jebe Rom= pagnie für ihren Bebarf forgen laffen. 8-20 & Sohl= und Ralbsleder ift für 1 Bataillon zu menig. Dieses umsomehr, als unsere Leute nicht immer mit neuen Schuhen ins Feld ruden burften.

Wenn man die Reitpferbe ber Truppenärzte por einen besondern Medizinalkarren spannen murde, murben biefe Berren auf leichtere Beife vormarts tommen können, und ber Fourgon murbe aller ber Medizinalkaften, Brancards u. f. w. entlaftet.

Doch hierüber hat die Militar. Organisation von 1874 leiber Anderes bestimmt.

Die Mannichaft, welche erfrantt und gurude transportirt wird, nimmt am besten bie Gewehre mit sich.

taillon fortzuschaffen, so muß bieses burch Requi= Auf ben Fourgons ist fitionsmagen geschehen. hiezu zu wenig Plat.

Stets wird man bebacht fein muffen, überfluffige Gewehre sobald als möglich in die betreffenben Beughäuser abzuliefern. Die Bahnen werben biefes fehr erleichtern.

Wenn mir per Bataillon ftatt einem großen und schweren zwei leichte Fourgons annehmen, fo konnte jeder enthalten:

Je 2 Kompagniekisten, und zwar ber eine die Quartierkifte bes Bataillonsstabes, ber andere bie Felbapothete, bas Medizinalgerathe und bie Büchsenmacherfiste.

Die Kompagniekisten sollten enthalten:

- 1) die Schuster- und Schneiderkiste mit Material;
- 2) eine Anzahl Reserveschuhe (10-12 Paare);
- 3) die Kompagniepapiere, die Offiziersbagagen (beren Gewicht auf bas Minimum zu rebu= ciren mare), die Offizierstochgeschirre;
- 4) 3-4 Refervebecken ;
- 5) einiges Bionirmerkzeug.

Sammtliche Riften waren nach beftimmter Borfdrift fo zu konstruiren, daß sie möglichst leicht sind und fo auf einander paffen, bag tein Blat verloren geht und fie leicht auf= und abgepactt werben können. Daher mare über bie fleinen Offiziersgepadtiftchen auch eine besondere Vorschrift zu erlassen.

Statt ben einzelnen Kompagnien einen kleinen Vorrath an Schuhen mitzugeben, konnte man bem Bataillon in einer besondern größern Rifte einen größern Borrath mitgeben.

Was die Munitionsausrüstung anbelangt, so murben bei uns

- 1) auf jedes Gewehr früher 160 Patronen be= rechnet, nach ber Militar-Organisation von 1874 fehr angemeffen 200 Stud fur bie Infanterie und 60 Stud bei ber Ravallerie;
- 2) in ein Halbcaiffon (altes) 12,000 Patronen, (neues) 15,000 (mahricheinlich etwas meniger);
- 3) laut Rreisschreiben von 1874 wird ber Mann personlich mit 60 Patronen ausgerüftet.

Von ben 60 Patronen kommen 40 in die Pa= trontasche und 20 in ben Tornister in ben Patro= nenfact. 60 Patronen per Mann hielt man aller = bings fur ausreichend in ber Zeit, wo noch Rolls gewehre im Gebrauch maren. Heutzutage rechnet man in allen europäischen Heeren 80-100 Patro= nen, die der Mann in Patrontasche und Tornister mit fich führen foll. Auf biefes Quantum follte auch die Rahl ber Batronen gebracht werden, welche bei uns ber Solbat im Felbe mitzunehmen hat.

Es berechtigt und nichts anzunehmen, bag wir weniger Munition als andere Armeen brauchen.

Burbe ein größerer Munitionsverbrauch als bei biesen in Aussicht genommen, so burfte man eber bas Richtige treffen.

Wir haben ein Gewehr, welches ein fehr ichnelles Feuer erlaubt, doch ift die Ausbildungszeit, unferer Truppen für biese vorzügliche Waffe ungemein turg Sind eine große Anzahl Gewehre bei dem Ba- I bemessen. Es läßt sich baher mit einiger Bestimmt= beit annehmen, daß ber Munitionsverbrauch bei unfern Truppen ein großer sein werbe.

Die Schwierigkeit, mit welcher ber Munitionsersat im Gesecht verbunden ist, macht es bringend
nothwendig, den Mann reichlich mit Munition
zu versehen. Der Munitionsvorrath in den Halbcaissons schiene genügend, doch dürste es angemessen
sein, diese mit einer Anzahl großer Patronensäcke zu
versehen, in welchen die Munition der im Gesecht
besindlichen Mannschaft zugetragen werden könnte.

Roch beffer ware vielleicht, bei jebem Bug 2 ober 3 Mann mit folden Saden auszuruften.

Die Infanterie-Caissons erganzen ihre Munition aus bem Divisionspart und bieser bie seinige aus ben Magazinen.

Um einen Theil bes Ersates rasch bei ber Hand zu haben, mare es sehr munschenswerth, jeder Batterie einen Halbcaisson bleibend zuzuweisen.

Die Batterien sind weithin sichtbar, befinden sich immer in der Nähe der Truppen und die Caissons der Batterien könnten oft direkt Ersatz leisten, wenn die Halbcaissons der Infanterie im Laufe des Gefechtes von ihren Truppen getrennt worden sind.

Der Munitionversatz ber Infanterie könnte bas burch sehr erleichtert werben. Dies murbe einem gewiß fühlbarern Beburfniß abhelfen, als die Borrathslaffete, die man in unserer Artillerie allein für jede einzelne Batterie nothwendig findet.

Wir haben keine kriegsgewohnte, durch lange Gewohnheit an strenge Fenerdisziplin gewöhnte Armee. Die Vorsicht gebietet daher, bei Zeiten auf Ersatz der vielleicht unmotivirt rasch verbrauchten Munition, mehr als in andern Armeen nothewendig ift, Bedacht zu nehmen.

Die Halbeaissons können bem Bataillon nicht immer in das Gesecht folgen. Auf irgend welchen Ersatz der Munition im Gesecht ist nicht wohl zu zählen, wenn wir den Weg nicht einschlagen, der angegeben worden ist.

Was die wichtige Frage der Ausruftung und des nothwendigsten Ersatzes überhaupt betrifft, so haben wir uns begnügt, einige Gedanken flüchtig hinzu-wersen; eine eingehendere Behandlung und Brüfung war nicht möglich. Wir bestrebten, die Ausmerksamkeit auf diese hochwichtigen Gegenstände, die bisher nicht in vollem Umfange gewürdigt wurden, zu lenken.

Allgemeine Rriegsgeschichte aller Bolter und Zeiten.

III. Abtheilung. II. Band. Kriege ber zweisten Hälfte bes 17. und ersten Hälfte bes 18. Jahrhunderts. 1648—1740. Mit einer Karte und sechs Plänen. Herausgegeben von Fürst N. S. Galitin. Kassel, Berlag von Theosbor Kan.

Bon obigem, in biesen Blättern schon mehrsach besprochenem, bedeutenden kriegshistorischen Werke ist soeben der die drei niederländischen Kriege und den spanischen Erbfolgekrieg behandelnde II. Band der III. Abtheilung, Kriege der Reuzeit, erschienen und nimmt das volle Interesse des Lesers in Ansspruch. Der kriegshistorischen Literatur, welche in

bieser Periode eine größere Entwickelung enthielt, und nicht allein als genaue und richtige Darstellung des Krieges und der Militärbegriffe der Zeit diente, sondern auch eben solche Darstellung der Politik und des Zeitgeistes war, ist auf Seite 1—11 durch die Erwähnung und kurze Charakteristik von 136 verschiedenen Werken die größte Sorgfalt zugeswandt.

Bevor ber Herr Verfasser bie bemerkenswerthesten Kriege und Feldzüge am Ende bes 17. und Ansfang bes 18. Jahrhunderts vorträgt, gibt er eine kurze Uebersicht des Zustandes der Kriegskunst in jener Zeit und wendet sich dann in fesselnder Weise zur Art der Kriegsschrung sowohl im Allgemeinen, als auch im Besondern in den Niederlanden, in Deutschland, Italien und Spanien.

Die Biographien von Turenne (mit Portrait), Conbé, Bendome, Billars, Montecuculi, Eugen von Savoyen (mit Portrait) und Marlborough find in Beilagen gegeben und werben mit großem Insteresse gelesen werden.

Cours élémentaire de fortification. Par E. Bailly, Capitaine du Génie. Première partie. Fortification passagère. Paris. Librairie Ch. Delagrave.

Je mehr und einstimmiger es heutzutage anerstannt ist, daß eine Kenntniß der gewöhnlichsten Feldbefestigungsgrundsätze von jedem Offizier ohne Ausnahme, ja selbst von den besseren Unterossizieren der Infanterie und Cavallerie, gesordert wersden muß, je mehr wächst auch die einschlägige Lieteratur. Die passagere Besestigungskunst des Kapitain Bailly ist unter dem Patronat der bekannten "Réunion des officiers" herausgegeben und hat schon dadurch Anspruch, die Ausmerksamkeit unter der Menge gleichartiger Werke auf sich zu ziehen.

Wir haben baher bas heft mit Erwartung in bie Hand genommen und gefunden, daß es sich durch Klarheit und namentlich durch seine praktische Brauchbarkeit im Terrain vortheilhaft auszeichnet. Wir können bas kurzgefaßte, mit zahlreichen in ben Text gebruckten Solgichnitten versebene Buch ben frangöfisch sprechenben Borgesetten nicht genugsam empfehlen. Unter Unberem find bie praktischften, b. h. fofort ausführbaren Angaben gemacht zur Befestigung eines isolirten Hauses, sei es schon in unserem Besitz vor dem Kampf gewesen ober erft mahrend beffelben genommen. Solche im Gefechte perwerthete Angaben konnen oft für ben Ausgang entscheidend werden. — Dies nur nebenbei, um unsere Empfehlung ben subalternen Vorgesetten zu motiviren.

Eidgenoffenfcaft.

Bundesstadt. (Ernennungen und Beförberungen.) Das eibg. Militärbepartement hat ben einzelnen Divisionen und Infanteriebrigaben folgende Generalstabsoffiziere zugetheilt:

- 1. Divifion. Stabechef : Sigiem. Coutau, Major.
 - 2. Generalftabsoffig.: Couard be la Rive, Sptm.
 - 1. Brigabe: William Favre, Sauptmann.
 - 2. " Bill. be St. Georges, Sauptmann.